

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 5 (1940)
Heft: 2

Artikel: Jakob Probsts Vorfahren
Autor: Suter, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahr	Ausstellung	Besprechung	Verfasser
	XIX. Nat. Kunstausstellung Bern	Bund 15.6.36 12.6.36 8.6.36 21.6.36 23.6.36	W. A. g Dr. G. Schmidt Dr. H. Graber Walter Wellauer M. T.
1937	Kunsthalle Basel	National Ztg. 7.6.37 27.6.37 7.6.37 25.6.37 23.6.37 16.6.37 12.6.37 30.6.37 7.6.37 13.6.37 19.6.37	Dr. G. Schmidt Dr. G. Schmidt Dr. G. Schmidt -ch U. ill. nn -eg -er Otto Wyler M. T. M. T. ill. g
	Weltausstellung Paris Schweizer Kunst der Gegen- wart in Wien Künstlerhaus	Neue Zürcher Ztg.	
1938	Kirchhofbrunnen Reigoldswil 17. Ausst. Ges. Schweiz. Maler, Bildh. und Arch. Basel II. Basellandschaftliche Kun- stausstellung Liestal	Landschäftler 5.10.38 15/16. 10.38 7.10.38 9.10.38	Dr. P. Suter M. W. dt. A. M. M. T.
1939	Schweiz. Landesausstellung Zürich Ausst. Kunstmuseum Luzern Ausst. Twann, Bielersee	28.8.39 29.6.39 9.7.39 30.1.39 7/8.10.39	Neue Zürcher Ztg. Landschäftler Landschäftler Bund National Ztg.
1940	Konservatorium Bern Biennale Venedig	30.6.40 20.5.40 20.5.40 27.5.40	A. ill. ef.

Jakob Probsts Vorfahren.

Von Dr. P. Suter, Reigoldswil.

Wenn im vorstehenden Verzeichnis erstmals die Werke unseres Baselbieter Bildhauers zusammengestellt werden, versuchen wir hier, über das Herkommen des mit seiner Heimat noch eng verwurzelten Reigoldswilers zu erzählen, was sich aus den lückenhaften Quellen erschliessen lässt.

Familien dieses Namens finden sich in Solothurn, Bern, Baselstadt und Baselland. Nach seiner Bedeutung wäre der Probst (latein. *praepositus*) der geistliche Vorsteher einer Hauptkirche oder eines Stiftes. Kann aber dieser kirchliche Würdenträger, der auch noch in reformier-

ten Gegenden als Typus der Behäbigkeit weiterlebt, ohne Herabwürdigung als Stammvater eines Geschlechtes betrachtet werden? Gewiss, denn noch im späteren Mittelalter wurde die Ehelosigkeit von der niederen Geistlichkeit nicht streng gefordert. Allerdings wäre auch denkbar, dass eine Familie nach einem ledigen Angehörigen, der es zu dieser Würde gebracht, mit dem Zu- und späteren Familiennamen Probst (mit Genitiv) bedacht worden wäre.

Reigoldswil ist die einzige Baselbieter Gemeinde, wo die Probst alteingesessen sind. Und zwar finden wir Vertreter dieses Geschlechtes soweit Taufregister vorhanden sind (17. Jahrhundert). In den Urkunden des 16. Jahrhunderts fehlt der Name. Das will aber nicht heissen, dass die Familie damals noch nicht hier ansässig war; sie besass vielleicht nur wenig Liegenschaften und nahm so keinen Anteil an Kauf und Lauf. Indessen stammte sie ursprünglich doch nicht aus Basel-land, wie aus verschiedenen Gründen zu erschliessen ist. So trifft man in Urbarien aus Mümliswil um 1600 die nämlichen Geschlechter, wie sie nachher in Reigoldswil auftauchen: Frei, Roth, Probst, Vögelin. Auch der im 17. und 18. Jahrhundert bei uns häufige Vorname Urs, Durs (heute noch Dorfname Dürsi) erinnert an einen der Solothurner Landesheiligen. Schliesslich liegen auch urkundliche Beweise vor, indem Solothurn auf Baselbieter Boden zu Anfang des 16. Jahrhunderts 300 Eigenleute besass, davon 31 allein in Reigoldswil. Wegen des Abtausches dieser Hörigen gegen Basler in Solothurn kam es verschiedenemal fast zu kriegerischen Konflikten zwischen beiden Ständen. So sind unsere Reigoldswiler Probst also ursprünglich Solothurner. Ob sie vom Jurasüdhang ins fruchtbare Ergolzgebiet gewandert oder durch Rechtsgeschäfte dorthin versetzt wurden, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls haben sich die Einwanderer in Reigoldswil wohlgeföhlt und sich zu stattlichen, angesehenen Familien weiterentwickelt.

Im nachfolgenden Verzeichnis nennen wir die Vorfahren des am 17. August 1880 geborenen Jakob Probst, Bildhauer, väterlicherseits auf 8, mütterlicherseits auf 4 Generationen zurück. Das ist natürlich nur ein kleiner Ausschnitt aus der wirklichen Ahnenreihe, die bei der 8. Generation die stattliche Zahl von insgesamt 510 erreicht.

Auf Vaterseite.

- I. Jakob Probst, Uhrenmacher, 1832—1909.
- II. Johannes Probst, 1797—1883. Gattin: 1. Anna Schweizer von Oberdorf 1800—1832, 2. Anna Barbara Baumann. *Verwalter des Spashave.*
- III. Hans Jakob Probst, Meyerhansjoggi, 1769—1828. Gattin: Barbara Schmutz von Eptingen, 1771—1804. *Widder alt Ross.*
- IV. Hans Probst, Armschaffner, 1746—1830. Gattin: 1. Anna Frey von Reigoldswil, 1746—1772, 2. Elisabeth Schäublin von Waldenburg.
- V. Hans Probst, 1704—1756. Gattin: Margreth Grünblatt von Reigoldswil, geb. 1710.
- VI. Jacob Probst, der Posamenter, 1668—1711, Gattin: Elsbeth Schäublin.
- VII. Durs Probst, geb. 1613, Gattin: Catharina Müller von Bärenwil.
- VIII. Claus Probst. Gattin: Maria Kübler.

Auf Mutterseite.

- I. Karolina Probst-Zehntner, von Reigoldswil, 1848—1907.
- II. Johannes Zehntner, 1821—1889, Gattin: Maria Bader, 1823—1885. Bruder von

II. war Hans Ulrich Zehntner, Arzt, 1815—1901, Vater von Dr. Leo Zehntner, Gemeindepräsident, geb. 1864.

III. Hans Jakob Zehntner, 1778—1841, Gattin: Veronika Gerber von Sumiswald, auf Krummen bei Bretzwil, 1788—1873.

IV. Wernhard Zehntner, Müller, 1730—1814, Gattin: Verena Degen von Liedertswil. IV. stammte von Titterten, 1781 durch Einkauf Bürger von Reigoldswil. Vorher war die Familie vorübergehend in Arisdorf ansässig, sie stammt aber aus dem Kanton Bern. (Zehntner = Zehnteneinzüger).

Tüchtige Bauern, Handwerker und Posamentier waren Jakob Probsts Vorfahren. Ihr Erbe, die harte Arbeit an der Scholle und die enge Verbundenheit mit der vielgestaltigen, schönen Heimat am Fusse der Wasserfalle haben ihn befähigt, unbeirrt und sicher seinen Weg vom Handwerker, Architekten zum berufenen Künstler zu gehen. Möge der Meister noch lange in der Vollkraft seines Lebens wirken und schaffen können.

Quellen:

Amiet, B., Die Solothurnische Territorialpolitik 1344—1532. Solothurn 1928.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, 5. Bd. Neuenburg 1929.

Verzeichnis der Familiennamen der Bürger des Kantons Basellandschaft, Liestal 1939.

Idiotikon, Schweizerisches, 5. Bd. Frauenfeld 1905. S. 775.

Familienbücher des Zivilstandsamtes Reigoldswil—Titterten.

Kirchenbücher Bretzwil-Lauwil, Reigoldswil-Titterten, Staatsarchiv Liestal.

Geschützte und gefährdete Pflanzen im Baselbiet.

Von Karl Honegger, Sissach.

Es liegt in der Menschennatur, Dinge in Besitz nehmen zu wollen, die nicht alltäglich sind. Der Sammel- und Aneignungstrieb lässt uns das Seltene, Aussergewöhnliche als besonders wertvoll betrachten. Sind nicht deshalb Gold und andere Edelmetalle, seltene Gebrauchsgegenstände unserer Vorfahren, Raritäten von künstlerischer Hand so hoch im Kurse? Was uns fremdartig anmutet oder als besonders schön ins Auge sticht, wollen wir uns erraffen. So verhält sich schon das Kind den Blumen gegenüber. Es pflückt die schönsten in Wald und Feld zum Strausse. Und es ist schon der starke erzieherische Einfluss notwenig, bis ein kleines Kind, wie ich es einmal auf einer Berghöhe unbeobachtet mitanhören konnte, angesichts von prächtigen Enzianen äussert: «Gell Mutti, die Blüemli risse mir nit ab, sie si jo do no schöner ass ime Glas!»

Aber gerade zu dieser Einstellung dem Schönen in der Natur gegenüber sollten wir alle kommen. Sie verrät uns nicht enge Raff- und Besitzgier, sondern Grosszügigkeit dem Mitmenschen gegenüber, der sich auch am Anblick der seltenen Schönheit erfreuen will, und sie spricht uns von der Ehrfurcht vor der lebendigen Natur, die uns nichts zerstören lässt, was nicht unbedingt notwendig ist. Diese Ehrfurcht zu fördern, ist heute unendlich wichtig, da durch den entfesselten Krieg selbst das Leben von Mitmenschen nichts mehr gilt.

So gibt es auch bei uns Pflanzen — meist solche, die aus andern klimatischen Zonen in früheren Zeiten eingedrungen sind, als bei uns